Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) | Freitag, 1. Juni 1962 | Nr. 127

Adolf Eichmann heute nacht gehängt

Leiche verbrannt, Asche ins Mittelmeer gestreut

Jerusalem, 1. Juni. Der Zum Tode verurteilte ehemalige SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann wurde in den frühen Morgenstunden in einem Gefängnis in der Nähe von Tel Aviv durch den Strang hingerichtet.

Mehrere Stunden vorher hatte der israelische Staatspräsident Ben Zwi eine Reihe von Gnadengesuchen abgelehnt. Eichmann war von israelischen Gerichten Verbrechen gegen das jüdische Volk und gegen die Menschlichkeit für schuldig befunden worden.

Nach Augenzeugenberichten machte Eichmann bei seiner Hinrichtung einen ruhigen und gefaßten Eindruck. Zu Journalisten sagte er kurz vor dem Hängen: „Wir werden uns bald wiedersehen". Sein Leichnam wurde bereits eingeäschert, die Asche ins Mittelmeer gestreut.

Bis gestern mittag waren in der israelischen Staatskanzlei mindestens drei Gnadengesuche für Adolf Eichmann eingegangen, die in der Oeffentlichkeit besondere Beachtung fanden. Sie kamen von Eichmanns Verteidiger, dem Kölner Rechtsanwalt Dr. Robert Servatius, einem in Oesterreich lebenden Bruder Eichmanns sowie von der Ehefrau des ehemaligen SS-Offiziers. Außerdem haben mehrere israelische Staatsbürger um Begnadigung des Verurteilten gebeten, da sie die Todesstrafe prinzipiell verurteilen.

Die israelische Presse veröffentlichte gestern Auszüge aus einer Bittschrift, die Eichmann dem israelischen Staatspräsidenten zugestellt hat. Darin heißt es: „Die Führer waren für die Ausschreitungen gegen die Juden verantwortlich ... ich war kein Führer ... ich bin unschuldig."

Aus der Umgebung der Gefängnisverwaltung wurde ferner bekannt, daß bei der Hinrichtung drei Henker tätig waren, damit niemand erfährt, wer die Falltür unter Eichmanns Galgen ausgelöst hat.

Scharfer Angriff Chruschtschows gegen die EWG.

Moskau, 1. Juni. (dpa) Einen scharfen Angriff gegen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft richtete der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow bei einem Freundschaftstreffen mit der Regierungsdelegation des westafrikanischen Staates Mali im Moskauer Kreml. In seiner Rede bezeichnete Chruschtschow den gemeinsamen Markt als ein Abkommen der westeuropäischen „Finanz-Oligarchie", das die lebenswichtigen Interessen der Völker und den Weltfrieden ebenso bedrohe, wie es die „aggressiven Kreise des Imperialismus" benutzten, um die NATO zu stärken und das Rüstungswettrennen zu beschleunigen. Der gemeinsame Markt sei auch gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder gerichtet.

De Gaulle will Algerien-Politik entschlossen fortsetzen.

Paris, 1. Juni. (dpa-Korr.) Frankreichs Staatspräsident de Gaulle will seine Algerien-Politik entschlossen fortsetzen. Dies ging aus Aeußerungen de Gaulles vor dem französischen Ministerrat und aus einer Regierungserklärung hervor, die Algerien-Minister Joxe vor der französischen Nationalversammlung abgab. De Gaulle will sich am 8. Juni in einer Rundfunk- und Fernsehansprache an das französische Volk wenden und seine Entschlossenheit erneut zum Ausdruck bringen.

Kölner Parteitag unterstreicht den SPD-Parteikurs.

Köln, 1. Juni. (dpa) Der Kölner Parteitag der Sozialdemokraten nahm am Mittwoch, dem letzten Tag des viertägigen Treffens, die vom Parteivorstand vorgelegten Entschließungen an, die den politischen Kurs der Partei festlegen. Darin wurde, wie es der Parteivorsitzende Erich Ollenhauer ausdrückte, die in Godesberg begonnene und in Hannover fortgeführte Linie der sozialdemokratischen Politik bestätigt und bekräftigt.

Südafrika gibt deutsche Vermögenswerte frei.

Frankfurt, 1. Juni. (vwd) Die Regierung der Republik Südafrika wird alle noch vom Treuhänder für das feindliche Eigentum gesperrten deutschen Vermögenswerte für die früheren Eigentümer freigeben.

Rückwanderung von Juden kam zum Stillstand.

Düsseldorf, 1. Juni. (dpa) Die Rückwanderung von Juden nach Deutschland sei seit 1960 praktisch zum Stillstand gekommen, stellt der Zentralrat der Juden fest. Am 1. Januar 1962 lebten in der Bundesrepublik etwa 30 000 Juden.

Nur 4832 von ihnen sind jünger als 30 Jahre. Die kollektive Wiedergutmachung an den jüdischen Gemeinden stehe vor dem Abschluß. Für die individuelle Entschädigung sind bis zum 1. Mai 1962 insgesamt rund 12 Milliarden Mark, größtenteils an im Ausland lebende Juden, ausgezahlt worden.



Vor 70 000 Zuschauern eröffnete der chilenische Staatspräsident Jorge Alessandri am Mittwoch im Stadion Nacional von Santiago offiziell die VII. Fußballweltmeisterschaft. Unser dpa-Bild: Zur Eröffnung der Fußballweltmeisterft im Stadion von Santiago waren auch die Kadetten der Militärschule der chilenischen Hauptstadt in ihren malerischen Paradeuniformen unter klingendem Spiel in das Stadion einmarschiert.



Im ersten Spiel der Gruppe B traten sich im Stadion von Santiago Chile und die Schweiz gegenüber. Die Gastgeber-Mannschaft siegte vor fast 70 000 Zuschauern verdient mit 3:1 (1:1) über die Eidgenossen. Unser dpa-Bild zeigt den Schweizer Torwart Elsener, den wohl besten eidgenössischen Spieler in diesem Treffen, während er in Sprung einen chilenischen Scharfschuß zur Ecke lenkt. (Siehe auch letzte Seite).

Die Koalition hielt

Aber noch keine Lösung im Tarifstreit.

Bonn, 1. Juni. (dpa) Die Koalition zwischen der CDU/CSU und der FDP in der Bundesregierung ist durch den Streit um die Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst nicht auseinandergerissen worden. Bundesfinanzminister Starke soll aus Rücksicht auf die Koalition von seiner Rücktrittsdrohung Abstand genommen haben.

Allerdings hat das Bundeskabinett in seiner mehrstündigen Sitzung am Mittwoch noch keine Lösung dafür gefunden, wie der drohende Streik bei Bundesbahn, Bundespost, auf den Flugplätzen und im übrigen öffentlichen Dienst vermieden werden kann. Das Zögern des Kabinetts, die Forderungen der Gewerkschaften zu erfüllen, wird nach wie vor mit dem Widerstand begründet, den der Bundesfinanzminister neuen Belastungen des Bundeshaushalts entgegensetzt.

Bundesinnenminister Hermann Höcherl wurde vom Kabinett erneut beauftragt, mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Ueber eine erste Besprechung, die noch am Mittwochnachmittag stattfand, wurden keine Einzelheiten mitgeteilt.

In der Kabinettssitzung soll weder über eine Erhöhung der Bahn- und Posttarife noch über Steuererhöhungen gesprochen worden sein. Staatssekretär von Eckardt deutete jedoch eventuelle Kürzungen bei wichtigen Bundesausgaben an. In Bonn zweifelt niemand mehr daran, daß die Bundesregierung eine Uebergangslösung anstrebt, möglicherweise eine einmalige Zahlung anstelle einer Tariferhöhung. Nach Auskunft von Eckardts wird bei einer Erhöhung auf jeden Fall ein Nachtragshaushalt eingebracht werden.

Hochwasseralarm in Hamburg.

Die Deiche hielten.

Hamburg, 1. Juni. (dpa) Heftige Nordwestböen tobten am Himmelfahrtstag über der Deutschen Bucht. In den tiefergelegenen Stadtteilen Hamburgs wurde gestern vorsorglich Hochwasseralarm gegeben. Sirenen schreckten die Hamburger aus der Festtagsruhe. Bei diesem zweiten Alarm seit der großen Flutkatastrophe im Februar stieg das Nachmittagshochwasser nach Mitteilung des Deutschen hydrographischen Instituts auf 1,20 Meter über mittlerem Hochwasser. Die Deiche in den gefährdeten Gebieten südlich der Elbe hielten den andrängenden Wassermassen stand. An den niedrigsten Stellen der provisorischen Deiche stand das Wasser bis zu einem halben Meter unter den Deichkronen. Es erreichte damit den höchsten Stand seit der Flutkatastrophe. Gegen 16.30 Uhr wurde der Alarm wieder aufgehoben.

Berlin-Gespräche werden fortgesetzt

Washington, 1. Juni. (dpa-Korr.) USA-Außenminister Dean Rusk und Sowjetbotschafter Dobrynin führten in Washington erneut ein beinahe zweistündiges Gespräch über die Deutschland- und die Berlin-Frage. Nach Ansicht diplomatischer Beobachter brachte das Gespräch jedoch keinerlei Fortschritte. Dennoch glaubte man Anzeichen dafür zu erkennen, daß das Konzept einer Zufahrtsbehörde für die Berlin-Verbindungen von dem sowjetischen Botschafter nicht rundheraus abgelehnt worden ist. Die Gespräche sollen fortgeführt werden. Ein neuer Termin wurde jedoch noch nicht festgesetzt.

Fast 300 Unfalltote in 24 Stunden

Hamburg, 1. Juni. (dpa) Fast 300 Menschen sind an Himmelfahrt und dem Tage zuvor, der in den USA als „Memorial-Day" gefeiert wird, allein bei schweren Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Die Zahl der Schwerverletzten bei diesen Unfallkatastrophen in verschiedenen Teilen der Welt belief sich auf etwa 150. Schwerstes Unglück in Europa war ein Eisenbahnzusammenstoß vom frühen Donnerstag in Italien, der nach offiziellen italienischen Angaben bisher 61 Todesopfer forderte. Außerdem wurden 40 Menschen verletzt, von denen 22 nach ambulanter Behandlung aus den Krankenhäusern entlassen werden konnten.

Armeeköche rangen um die Siegespalme

Bei den Amerikanern sind Konserven Trumpf. – Deutsches Menü ohne Sauerkraut.

Cuxhaven. (NP) Einen harten Wettkampf lieferten sich amerikanische, englische und deutsche Armeeköche in Cuxhaven vor einer Jury, die darüber entscheiden sollte, wer das beste Menü zubereitet. Als NATO-Schaukochen von der Zentrale für Gasverwendung in Frankfurt öffentlich propagiert, warb der Kalorienstreit gleichzeitig für Militär und Gas.

Zum ersten Male in der Geschichte bekämpften sich Soldaten mit Gulaschkanonen. Deutschland brachte zwei Köche vom 6. Minensuchgeschwader ins Gefecht, die ihre Kunst selbst bei hohen Windstärken bewiesen hatten. Sie protzten mit gebackenen Klößen und Kartoffelbällchen, Muscheln mit Pilzen und als zweitem Gang Sauerbraten mit Hamburger Rotkohl. Das verwirrte den Gegner stark, da er sich auf die Abwehr von Erbsensuppe und Sauerkraut eingestellt hatte.

Die Amerikaner mußten ihre letzten Reserven (lies: Konserven) aufbieten, um die deutschen Kameraden zu schlagen. Der in Lübeck geborene und 1925 nach den USA ausgewanderte Armeekoch John Moeller, der einmal Johann Möller hieß, scheute dabei selbst vor ABC-Kampfmitteln nicht zurück: Apple pie, Broiled ham steak und Chedder cheese. Die größten Erfolge erzielte er jedoch mit den herkömmlichen Mitteln der amerikanischen Küche: Tomatencocktail, Krabbensalat und Hawaiisoße.

Angesichts dieser Ueberlegenheit hatten es die Holländer vorgezogen, schon vor Beginn der Auseinandersetzung zu kapitulieren. Ihre Vertreter hißten die leere Bratpfanne und erschienen nicht in Cuxhaven. So fanden denn die Amerikaner von ihren einstigen Waffenbrüdern nur die Briten an den Kochtöpfen wieder. Zur allgemeinen Verblüffung der Beobachter verschanzten sich die Soldaten der Königin hinter einem gewaltigen Berg von Zutaten und eröffneten das Feuer gegen die Konkurrenten von allen Brennstellen der Gasherde. Was sie der Jury vorzauberten, war reif für die Weihnachtstafel eines Offizierskasinos. Es gab Norfolker Kückenbrot, Schollenfilet, Schottisches Beefsteak, Butterkartoffeln, feine Erbsen, Frühlingsmöhren und einen sagenhaften Pudding. Bescheiden nannten sie dieses Menü ein normales Sonntagsessen.

Angesichts der unterschiedlichen Qualifikationen der Wettstreiter zeigte sich die Jury salomonisch. Sie vergab drei erste Preise. Ein vierter Preis für die Holländer mußte beim Veranstalter bleiben, da man die Holländische Soße im Menü der Amerikaner nicht als eigenen niederländischen Beitrag anerkannte.

Kurz und kritisch:

Bürokratenschreck

Zur freien Jagd auf Bürokraten und bürokratische Zustände ist jeder Bundesbürger von Amts wegen aufgerufen! Diese höchst erfreuliche Tatsache ergibt sich aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage im Parlament. Abgeordnete wollten wissen, wie es eigentlich mit dem sogenannten „Vorschlagswesen" in der Bundesverwaltung stehe, das vor genau einem Jahr durch Regierungserlaß erstmalig „geregelt" worden war. Vorschlagswesen — das ist ein bürokratisches Wort für eine springlebendige Sache! Jeder mit gesundem Menschenverstand begabte Angehörige des öffentlichen Dienstes soll und kann sich danach mit Ideen zur Verwaltungsvereinfachung an seine Behörde wenden. Seine Anregungen werden dann „von Amts wegen" geprüft. Die Abgeordneten wollten wissen: Wie ergeht es Verbesserungsideen, die nicht von Beamten, sondern von Außenstehenden an das Amt herangetragen werden?

In der Antwort der Regierung heißt es: „Zur Beteiligung am Vorschlagswesen sollen nur Angehörige des öffentlichen Dienstes besonders aufgerufen werden. Die breite Oeffentlichkeit anzusprechen, läßt keinen Nutzen erhoffen, der in einem angemessenen Verhältnis zum Arbeitsaufwand stände." Oho, warum so pessimistisch? Können nicht die Verwalteten ebensogut Ideen haben wie die Verwalter? Aber gemach, im Regierungstext heißt es weiter: „Es soll keineswegs ausgeschlossen werden, daß jedermann Verbesserungsvorschläge anbringen kann, die dann nach Abschnitt C 2, Absatz 1, letzter Satz, angenommen und wie Vorschläge von Verwaltungsangehörigen behandelt werden." Also frischauf! Man lasse es sich nicht verdrießen, munter den Amtsschimmel zu scheuchen und als Bürokratenschreck eifrig in der so nötigen Verwaltungsvereinfachung mitzuarbeiten. Alle klugen Hinweise sind willkommen. Nach Abschnitt C 2, Absatz 1, letzter Satz ...!

HVZ

DGB: Für neue Uniformen ist Geld da.

Düsseldorf, 1. Juni. (dpa) Die Einführung neuer Uniformen bei der Bundeswehr wird vom Deutschen Gewerkschaftsbund kritisiert. Der DGB fragt, „ob schmale Hosen, taillierte Röcke, Paspelierungen und Silberlitzen in unserem Staat wichtiger sind als die Erfüllung der notwendigen sozialen Anliegen seiner Beamten, Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst". Die hohen Ausgaben „für derartige Aeußerlichkeiten" ständen in krassem Gegensatz zu der Haltung Bonns zu den Lohnforderungen im öffentlichen Dienst.

Auch Opel teurer.

Rüsselsheim, 1. Juni. (dpa) Von heute an werden die Opel-Wagen teurer. Die Preise für die Rekord-Wagen werden um 70 bis 95 Mark und für die Kapitän-Modelle um 120 bis 190 Mark heraufgesetzt.

Caro
INSTANT
Garantiert naturrein



Strümpfe und 118 Schuhbänder im Magen.

London. Einen wunderlichen Appetit entwickelte ein sechsjähriges Mädchen im Krankenhaus des Londoner Vorortes Romford. Die kleine Patientin verzehrte heimlich alles, was ihr in die Hände geriet und was sie überhaupt nur schlucken konnte. Man fand in ihrem Magen eine kuriose Sammlung von ungenießbaren Dingen. Darunter waren auch 118 schwarze Schuhbänder. Schwester Nicholas, die in dem Krankenhaus arbeitet, berichtet über den ungewöhnlichen Fall in einer Fachzeitschrift. Sie betreute das Mädchen, das vier Monate lang zur Beobachtung in der Kinderstation lag. Eine ganze Weile hindurch ahnten die Aerzte und Schwestern nicht, daß die Kleine das Krankenhaus-Inventar auf sonderbare Weise verminderte. Als man es entdeckte, sie durchleuchtete und ihr anschließend den Magen ausräumte, kam das große Staunen. Außer den Schuhbändern kamen acht Söckchen, zwanzig Haarschleifen und etliche andere Dinge ans Licht. Die Aerzte schüttelten bei ihren „Ausgrabungen" immer wieder den Kopf. Am Ende fiel ihnen noch etwas auf, was sie sehr nachdenklich machte: Obwohl sämtliche Schuhbänder mit Metallspitzen versehen waren, hatten sie sich auf den Röntgenbildern nicht gezeigt. Warum schluckte das Mädchen lauter so seltsame Dinge? Schwester Nicholas glaubt, eine Antwort auf diese Frage gefunden zu haben. Wahrscheinlich, so vermutet sie, fühlte sich das Kind sehr einsam. In der Station liegen etwa 50 Kinder. Verständlicherweise kann sich das Pflegepersonal nicht um jedes einzelne besonders eingehend kümmern. Die Schwester ist der Auffassung, daß Kinder in kleineren Gruppen beisammen liegen sollten und immer jemand da sein müßte, der sich um sie bemüht.

Erfolg.

Williamsburg. „Elf Patienten waren aus dem staatlichen Irrenhaus entlaufen. Dreizehn wurden wieder eingefangen." Diesen Erfolgsbericht veröffentlichte die Polizei in Williamsburg im USA-Staate Virginia.

Schadenersatz für Ausbrecher

New York. Die Freiheit suchte in Florida der Sträfling Julian Kennedy. Er entwischte aus der Zelle, schlich sich über den Gefängnishof und kraxelte über die Mauer. Als er auf der anderen Seite unten ankam, erspähte ihn ein Wächter. „Halt!" rief er, Kennedy aber spurtete davon. Erst ein Schuß machte den Ausbrecher „fluchtunfähig". Jetzt hat Kennedy die Gefängnisverwaltung auf Schadenersatz verklagt und den Prozeß auch gewonnen. Das Staatsgericht von Florida entschied: Der Sträfling sitze nur eines Vergehens wegen hinter Gittern, darum dürfe niemand durch Schießen sein Leben in Gefahr bringen. Rund 5300 Dollar muß das Gefängnis dem verhinderten Ausbrecher zahlen.

Spanische Schwindelfirma betrügt arme Auswanderer.

Barcelona. Verbrecherischen Machenschaften einer angeblichen Auswandererzentrale kam die Kriminalpolizei von Barcelona nach wochenlangen Beobachtungen auf die Spur. Die Organisation warb spanische und marokkanische Arbeitskräfte an und schleuste sie heimlich nach Deutschland. Da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, werden keine Namen genannt, doch heißt es, daß auch Deutsche an dem Schwindelbetrieb beteiligt seien. Die Betrüger beuteten nur die Aermsten der Armen aus und versprachen ihnen einträgliche Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland, wo „Milch und Honig fließt". Von Barcelona aus durchzogen die Agenten die Elendsgebiete Andalusiens, Murcias und Marokkos und verlangten für ihre Tätigkeit, die sie Stellenvermittlung nannten, riesige Gebühren, die oft nur mühsam von der gesamten Verwandtschaft des künftigen Gastarbeiters aufgebracht werden konnten. Da die Leute keine gültigen Arbeitsverträge besaßen, machten sie die Reise als Touristen und wurden meist nur bis an die französisch-deutsche Grenze gebracht. Dort erklärte man ihnen, sie müßten selber sehen, wie sie über die grüne Grenze in die Bundesrepublik kämen. Schon nach kurzer Zeit liefen sie deutschen Polizisten in die Hände, die sie einfach zurückschickten. Nicht nur die Auswandereragenten, sondern auch die spanischen Transportunternehmen machten auf diese Weise ein gutes Geschäft. In die Bundesrepublik durften ihre Autobusse nicht kommen, denn man hatte ihre Fahrer wiederholt mit gefälschten Papieren erwischt. Daher bediente man sich deutscher Schlepper, welche die der Landessprache unkundigen Spanier über die Grenze brachten und sie dann ihrem Schicksal überließen. Man vermutet in Spanien, daß es noch weitere illegale Auswandererzentralen gibt, die aus der Notlage breiter Bevölkerungsschichten Vorteil ziehen. Von den Dienststellen der Bundesrepublik in Spanien wird darauf hingewiesen, daß die amtliche Vermittlung spanischer Arbeitskräfte nach Deutschland im Einvernehmen mit den örtlichen Behörden ausgezeichnet klappt und daß auch keinerlei Gebühren dafür erhoben werden. Jeder Fall wird sorgfältig geprüft, ehe ein Arbeitsvertrag ausgestellt wird. Man hofft, dem Treiben der ungesetzlichen Auswanderer-Zentralen sobald wie möglich endgültig ein Ende bereiten zu können.

Liebestragödie endete mit Happy-end.

Rom. Einen erschütternden Beweis von unverbrüchlicher Treue gab die Schneiderin Assunta Levrero, die jetzt im italienischen Kriegshafen La Spezia gegen den Willen ihrer Eltern den sechs Jahre älteren Seeoffizier Ivo Broccoli heiratete. Schon vor zehn Jahren hatte der junge Seemann das damals 15jährige Mädchen kennengelernt und sich mit ihm verlobt. Nach einiger Zeit aber wurde ihm die Bindung lästig. Als er am Vorabend einer längeren Kreuzfahrt das Verlöbnis aufhob, machte ihm das Mädchen eine Szene. Darauf zog Ivo eine Pistole und verletzte Assunta schwer. Obwohl sie ihm verzieh und vor dem Schwurgericht versicherte, sie liebe ihn weiter, wurde der junge Offizier zu vier Jahren acht Monaten Kerker verurteilt. Wegen vorbildlicher Führung setzte man ihn nach dreieinhalb Jahren auf freien Fuß. Während der ganzen Haft schrieb ihm das Mädchen rührende Liebesbriefe und erwartete ihn bei der Entlassung am Kerkertor. Vergebens versuchten die Eltern Assuntas, deren Gesicht durch eine Narbe nach dem mißglückten Mordversuch entstellt ist, die beiden von einer Heirat abzubringen. Doch weder das schwergeprüfte Mädchen noch der reumütige Ivo änderten ihren Entschluß. In aller Heimlichkeit ließen sie sich trauen.

JACQUELINE EROBERT PARIS.

16. (Fortsetzung aus der Beilage.)

Und er, Robert Kreith, wäre so sehr bereit, Jakobe eine klare, friedvolle Zukunft zu sichern — an seiner Seite. Ob er ihr zu alt wäre? Michael zählte immerhin zehn Jahre weniger, war aber auch seiner Jugend entsprechend unbeständig, von Plänen erfüllt, die noch keine bestimmte Form hatten, suchend und ganz und gar seinem Beruf verbunden.

*

Jakobe Jensch stand in ihrem Atelier und überprüfte ihre gesamte Habe. Sie warf Kleidungsstücke auf einen Haufen, die sie nicht mehr tragen konnte, und legte solche in die bereitstehenden Koffer, die sie mit an ihren neuen Arbeitsplatz nehmen wollte.

Eine Schublade nach der anderen zog sie heraus und tat die Zeichnungen in einen Papierkorb, von denen sie sich trennen wollte. Was im Atelier zurückblieb, lag peinlich sauber geordnet, gebündelt oder in den Schubladen. Nirgends herrschte künstlerisches Durcheinander, als sie endlich die Koffer schloß und die Frau des Hauswartes zu sich heraufbat.

„Aus den Kleidern hier", sagte sie und wies auf den Stuhl, „können Sie Ihren Kindern noch etwas schneidern, und hier haben Sie Papier für die Waschkörbe. Die Schlüssel zum Atelier übergebe ich Ihnen, ehe ich fortfahre, damit Sie jederzeit hereinkönnen. Unter die schadhaften Dachstellen rücke ich Kübel und Schüssel, aber sobald die voll sind . . .?" Jakobe zuckte die Achseln.

„Der Hausherr will das Dach bald reparieren lassen. Er hat unlängst gesagt, in vier Wochen kommen die Handwerker. Dann sind Sie die Sorge los, Fräulein. Und wohin soll man Ihnen die Post nachsenden?"

„Ich — ich bleibe nicht lange an einem Ort", wich Jakobe aus, „auch erwarte ich keine Post. Die Miete habe ich vorläufig auf ein Vierteljahr vorausbezahlt. Vielleicht komme ich bis dahin wieder."

„Es ist recht, Fräulein, und danke auch für die schönen Sachen. Meine Aelteste hat ja Ihre Figur, da brauchen wir nichts zu ändern. Auf das Atelier passe ich schon auf."

Jakobe aber fuhr zu ihrem Zustellpostamt und hinterlegte dort für Nachsendungen ihre neue Anschrift in Lievenau. Hier würde Michael Troyer niemals nachfragen — falls er je wieder an sie dachte.

Beim Polizeiamt gab sie an: „Derzeit auf Reisen".

Damit hatte sie nicht nur alle Brücken abgebrochen, sondern auch ihre Spur verwischt.

Als sie die letzte Nacht in ihrem Bette lag, umkreisten ihre Gedanken — wie sie glaubte und hoffte zum letzten Male — Michael Troyer. Sie sah ihn noch einmal: die leuchtenden dunklen Augen, die ihr erst im Gasthaus so richtig aufgefallen waren, da sie sonst meist, von der breiten Hutkrempe beschattet, irgendwie wesenlos blieben, der große, kluge Mund, der stets, wenn er lachte, ein wenig spöttisch und sehr sieggewohnt wirkte.

Und dann der Kuß. An ihn hatte sie nur eine Erinnerung: atemberaubendes Herzklopfen. Da las man in Büchern von der Süße, der Leidenschaft eines Kusses, von Sehnsucht und Vergehen. Alles Schwindel, dachte Jakobe. Ja, Sehnsucht habe ich nach ihm, nach Michael Troyer, nach seiner Stimme, seiner Persönlichkeit, aber deshalb brauchte er mich nicht zu küssen und nachher abfällig darüber zu sprechen. Ich bin eben keine Frau für die Liebe. Es gibt Frauen für die Arbeit und solche für die Liebe. Mein Los ist die Arbeit. Damit schlief sie ein.

Am nächsten Tage fuhr sie Lievenau entgegen. Ueber ihr im Gepäcknetz lagen zwei Koffer, und einen großen hatte sie als Reisegepäck aufgegeben. Ohne das Honorar für die Strandmodelle hätte sie ihre Reise nicht finanzieren können. Was nützt die schönste Stelle, wenn man sie mangels Kapital nicht antreten kann? Es handelte sich hier ganz gewiß nicht um eine schöne Stelle. Dort erwartete sie lediglich ein geregeltes Einkommen, und das hieß bei Jakobe schon viel.

In Lievenau gab es sogar einen Dienstmann. Er geleitete Jakobe und ihr Gepäck zu Frau Kemper, ihrer künftigen Chefin.

Ehe Frau Kemper sich zu einem Händedruck entschloß, betrachtete sie mißtrauisch das Gepäck.

„Drei Koffer? Sie scheinen anzunehmen, mein liebes Fräulein, daß Sie bei mir eine Etagenwohnung beziehen."

„Einen", stotterte Jakobe erschrocken, „vielleicht auch zwei kann man unausgepackt stehen lassen. Ich reiche mit dem Inhalt von dem großen für den ganzen Sommer."

Frau Kemper nickte und gab dem Dienstmann einen Wink, das Gepäck ins Haus zu tragen. „Anders wäre es auch nicht möglich."

Schweigend folgte Jakobe und stand dann in dem sogenannten „Salon". Rote Plüschfauteuils drängten sich um einen ovalen Tisch, zahlreiche Oeldrucke hingen an den Wänden, schwere Samtportieren umrahmten die Fenster, und an einer Wand stand ein Sofa.

„So", sagte Frau Kemper, „hier werden Sie schlafen, da man ja in Lievenau auch um schweres Geld — das heißt um viel schon — kein Zimmer bekommt. Tagsüber hoffe ich, daß Sie hier nichts herumliegen lassen, denn hier empfange ich die Kundschaft, und man soll mir nicht nachsagen, daß ich unordentlich bin."

Jakobe spürte, wie ihr das Blut aus den Wangen schwand. Das war das neue Heim, auf das sie sich so gefreut hatte? Kein eigenes Zimmer, bloß ein Dach über dem Kopf, durch das es nicht regnete, sobald die große Schneeschmelze kam. Augenblicklich empfand sie eine beinahe krankhafte Sehnsucht nach ihrem Atelier. Es gehörte doch ihr allein. Es besaß eine Tür, die man abschließen konnte, sofern man keinen Menschen sehen wollte. Hier durfte man sich nicht einmal ausweinen, wenn es einem schwer ums Herz wurde. Türen führten links und rechts in andere Räume. Hier gehörte ihr nichts, nicht einmal ein Bett.

Frau Kemper sah ihr die Bestürzung an. „Sie werden sich schon eingewöhnen, Fräulein Jensch. Lievenau bekam auch ein paar Bomben ab. Häuser wurden zerstört. Die Gemeinde ist nicht reich genug, aufzubauen, und was privat gebaut wird, das brauchen die jungen Leute, die heiraten. Und, schauen Sie sich nur um, Fräulein Jensch, es ist mein bestes Zimmer. Es wird Ihnen schon gefallen."

„Gewiß, Frau Kemper, gewiß", sagte Jakobe und zwang ein zaghaftes Lächeln auf ihre Lippen. Nun war sie hier und mußte sich mit den Dingen abfinden. Es hatte keinen Zweck, unzufrieden zu sein und den Kopf hängen zu lassen.

Die ersten vierzehn Tage gab es für Jakobe soviel Arbeit, daß sie abends müde auf das Sofa sank und morgens nach traumlosem Schlaf ihren Dienst in dem engen Arbeitsraum antrat.

„Dürfte ich vielleicht morgen eine längere Mittagspause machen, Frau Chefin?" bat Jakobe, da Frau Kemper jeden Abend, sobald sie Kissen und Decken aushändigte, klagte, daß das Sofa nicht besser würde, wenn ein Mensch darauf nächtigte. „Ich könnte vielleicht doch irgendwo ein Zimmer bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Jeder zweite Deutsche will verreisen

Diese Saison wird 1961 noch übertreffen. – Der Süden beliebtestes Ziel.

Von HANNS SCHMITZ

Bonn. Hochkonjunktur wie nie zuvor wird in diesem Sommer trotz aller Krisengespräche der Ferienreiseverkehr zu verzeichnen haben. Fachleute rechnen mit der bisher besten Saison seit 1950 und erwarten eine weitere Steigerung des bereits äußerst guten Vorjahreserfolges. Das ergab sich aus Umfragen, Schätzungen und Vorausbuchungen bei den großen Reisebüros.

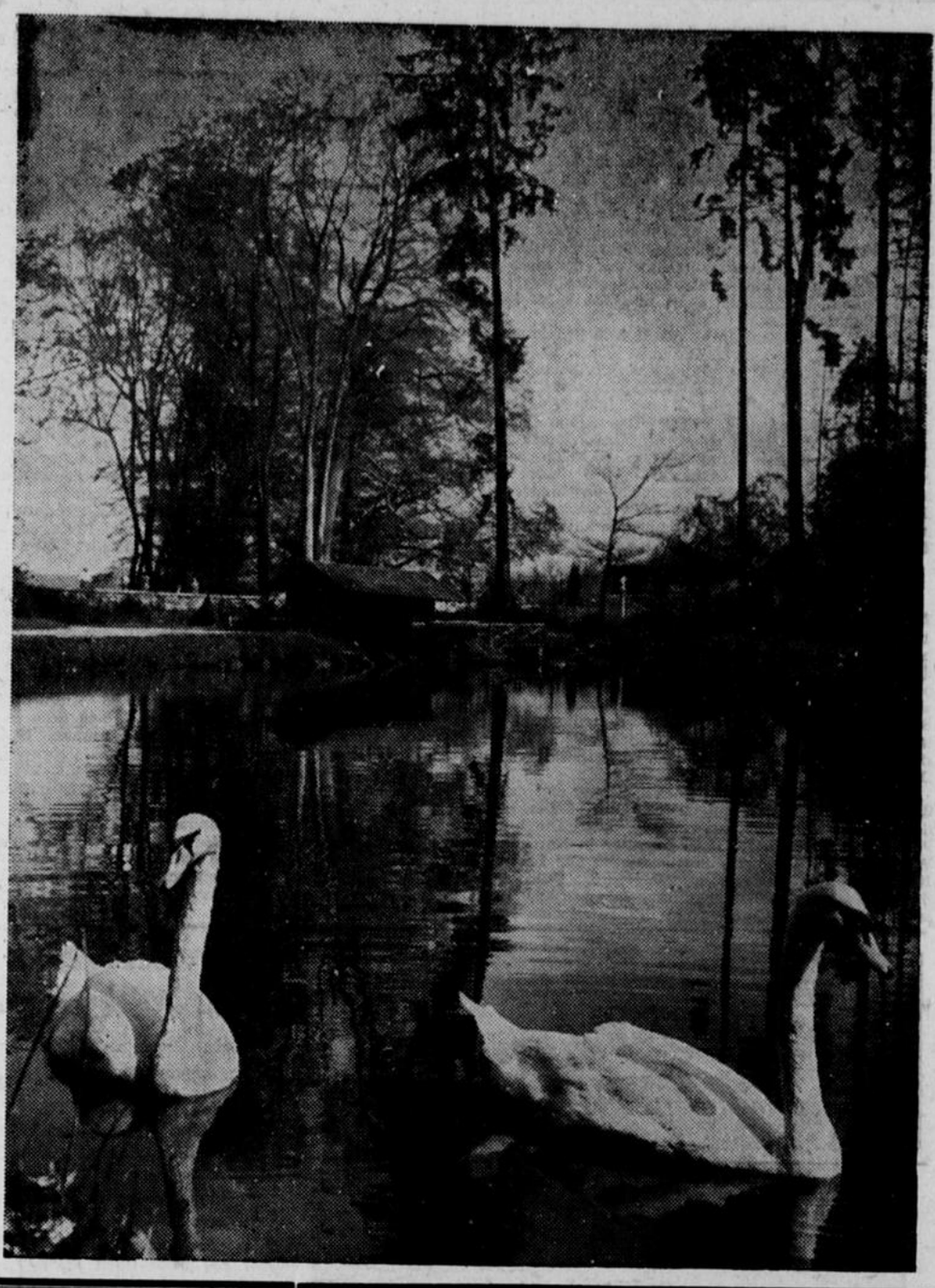
Die Statistiker nehmen an, daß etwa 20 bis 25 Millionen Bundesdeutsche im Sommer eine Urlaubsreise unternehmen werden. Mit anderen Worten: Etwa jeder zweite Deutsche will verreisen, eine Rechnung, die um so mehr stimmt, als bei der genannten Zahl reine „Familienbesuche" noch gar nicht mitgerechnet worden sind.

Wohin soll die Reise gehen? An der Spitze des Interesses steht nach bisherigen Eindrükken Oesterreich, vor allem Kärnten, das z. T. bereits auf Monate hinaus „ausverkauft" ist. Dann folgt Italien mit besonderer Betonung der oberitalienischen Seen. Die weitere Reihenfolge: Jugoslawien, Spanien und erstaunlich weit aufgerückt — die skandinavischen Länder. Beachtlich, doch nicht ganz vorn präsentiert sich Griechenland, bei dem die „weite Anreise" oft als Hinderungsgrund genannt wird.

In der Bundesrepublik liegt in der Urlaubsskala Oberbayern vorn, vorzugsweise etwa das Werdenfelser und Berchtesgadener Land. Dann ist das Allgäu zu nennen, dicht gefolgt von Schwarzwald, Bodensee und den Seebädern. Wie es heißt, hat die Nachfrage bei einigen Seebädern in diesem Jahre zögernd eingesetzt, vielleicht eine „unterschwellige" Nachwirkung der Flutkatastrophe, deren Schäden übrigens in allen Strandbädern längst beseitigt sind. Inzwischen ist auch die Vorbuchung für Ferien an der See durchaus „hochsaisonal", so daß für Spätentschlossene unbedingte Eile geboten ist.

Die Reisefachleute stellen eine Verstärkung des Zuges von der Massen- zur Individualreise fest, was keine Absage an die Reiseunternehmen zu sein braucht, die einen erstaunlich „individuellen" Dienst bieten. Interessant ist auch, daß der Sommer 1962 im Zeichen wirklicher Erholung stehen dürfte. Eine Aufenthaltsdauer von 14 Tagen am Zielort überwiegt, während die Rund- und Sehreise früherer Jahre dagegen etwas zurücktritt. Weitere Besonderheiten dieses Jahres sind die Programme nach Maß, die mit der Reise ein besonderes Erlebnis koppeln. Da gibt es z. B. Reisen mit der Möglichkeit zu fischen, zu reiten, zu segeln, zu malen, zu fliegen oder den Führerschein zu machen. Ferner wären kunsthistorische Studienfahrten oder „politische" Kontaktreisen mit Rundgesprächen und Empfängen im Rathaus zu nennen. Groß ist auch das Angebot an Ferienhäusern und Bungalows im In- und Ausland. Sogar das Hausmädchen ist vielfach eingeschlossen: eine „Ferienminna" läßt Wunschträume in Erfüllung gehen, die im personalknappen Arbeitsalltag keine Verwirklichung finden. Vom Feriendorf auf Korsika bis zur romantischen Burg mit allem Komfort in Frankreich reicht das Angebot dieser Ferien-Traumschlösser. Annehmlichkeiten besonderer Art bieten sich dem Autofahrer durch Pauschalprogramme oder durch das Auto-im-Reisezug-Verfahren. Man scheut offenbar mehr und mehr weite Anfahrten. Es scheint, daß die Schiene in dieser Hinsicht z. Zt. einen kleinen Vorsprung vor der Straße herausgeholt hat.

Einige ausgefallene Rosinen im Urlaubskuchen der kommenden Saison sind den geborenen Globetrottern, den Abenteuerlustigen und z. T. auch den Gutbetuchten vorbehalten. Reiseattraktionen ersten Ranges ist eine Kurzreise nach den USA, die innerhalb von neun Tagen New York, Washington und die Niagarafälle bietet. Kostenpunkt 3100 Mark. Die große Amerikareise kann man sich bei einer Dauer von 22 Tagen für etwa 5800 Mark leisten. Dann etwas ganz anderes: Ferienaufenthalte in Rumänien oder Bulgarien, zwei Ländern jenseits des Eisernen Vorhanges, die lange tabu waren und jetzt zu werben beginnen. 15 Tage Rumänien mit Bukarest und Badefreuden am Schwarzen Meer kosten 600 Mark. Mamaia an der Schwarzmeerküste lockt mit einem „1958 errichteten, modernsten Hotelkomplex". In Bulgarien, etwa in Warna, muß man für 14 Tage mit rund 850 Mark Pauschalkosten rechnen.



Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

15. (Nachdruck verboten.)

Als seelisch fein besaiteter Mensch litt Kreith darunter, daß er die Zusammenhänge kannte und nicht mehr und besser helfen konnte.

So war er froh, als sich Fräulein Jensch erhob und mit knappen Dankesworten ging.

Er war nahe daran, Michael zu verständigen. Dann unterließ er es. Es geschah dem Freund ganz recht, wenn er sich um Jakobe sorgte.

*

Eine Woche lang wartete Jakobe noch auf Michael. Dann gab sie das Warten auf.

Sie rannte sich die Schuhsohlen ab nach einer Dauerbeschäftigung, denn seelischer Kummer erträgt sich auf leeren Magen noch viel schlechter. Es mißlang.

Nur das „Magazin" lud sie ein, Zeichnungen für den Modeteil zu liefern.

„Michael", sagte Jakobe laut, „Almosen von Michael Troyer brauche ich nicht. Ob ich das habe oder nicht, damit wird auch nichts besser!"

Sie setzte sich hin und schrieb einen sehr höflichen Brief an das „Magazin", in dem sie mitteilte, sie sei durch Aufträge ähnlicher Art so überhäuft, daß sie sich außerstande fühle, neue anzunehmen. Erst als dieser Brief aus dem Hause war, empfand sie eine gewisse Erleichterung.

Nun begann sie den Inseratenteil der Zeitungen zu studieren und daraufhin Bewerbungen zu schreiben.

Zwischendurch arbeitete sie an den Strandmodellen für Robert Kreith. Sie lächelte über sich selbst.

Ich bin doch überzeugt, sagte sie sich, daß auch hier Michael die Hand im Spiele hat. Weshalb arbeite ich so gern für Robert Kreith? Weshalb schalte ich da die Gedanken an Michael aus, damit sie mir die Ideen nicht verderben?

Sie atmete tief, beinahe froh auf. Kreith ist ein guter Mensch, zu ihm hätte ich unbegrenztes Vertrauen. Schade, daß er Michaels Freund ist.

Zu Beginn der nächsten Woche lieferte sie die Strandmodelle und einen sehr flotten Aufsatz.

„Nun also", rief Kreith erfreut und — da ihn Michael in der Zwischenzeit weder aufgesucht noch angerufen hatte — wesentlich freier, „das ist sogar besser, als ich erwartete. Ich schlage Ihnen vor, daß Sie sich alle vierzehn Tage bei mir einfinden, damit wir weitere Aufträge besprechen können."

Jakobe hob bedauernd die Schultern. „In vierzehn Tagen bin ich leider nicht mehr hier. Ich nahm eine Stelle an."

„Oh!" Kreith machte eine sehr plötzliche Bewegung. „Das ist — wie kam es so schnell dazu?"

Jakobe dachte nicht daran, Kreith etwa die Unwahrheit zu sagen. Sie zögerte nicht mit der Antwort.

„Ich brauche ein geregeltes Einkommen. So geht es nicht weiter, Herr Kreith. Die Stellung ist nicht so, wie ich sie mir wünsche. Schneiderin in einem Provinzsalon hätte ich auch ohne Akademie werden können, aber man darf es sich heute nicht aussuchen", schloß sie bitter. Sie hatte sich zwar vorgenommen, tapfer und heiter darüber hinwegzugehen, doch angesichts der teilnehmenden Miene Robert Kreiths gelang es ihr nun doch nicht.

„Ich glaube, Fräulein Jensch, Sie waren ein wenig voreilig. Fühlen Sie nicht selbst, daß ich ein Interesse habe, Sie zu fördern?"

Nun richtete sich Jakobe auf, und in ihrem feinen Gesicht erschien ein trotziger Zug. „Sie, Herr Kreith?" fragte sie.

Er verstand sie sofort. „Ja, ich, Fräulein Jensch. Ich weiß genau, auf wen Sie anspielen, aber ich habe selbst Augen im Kopf. Ich gebe zu, daß ich zu Beginn einen Wunsch meines Freundes erfüllte, aber das ist nun vorüber. Ich selbst möchte Ihnen helfen, und deshalb rate ich Ihnen auch, eine Stellung, die Ihren Fähigkeiten nicht entspricht, fallen zu lassen. Sie waren bisher so hoffnungsvoll und tapfer. Wollen Sie im letzten Augenblick die Flinte ins Korn werfen?"

Jakobe blieb ablehnend. Sie war viel zu unglücklich, um ruhig urteilen zu können. Ferner stand ihr kein Mensch zur Seite, mit dem sie sich hätte auszusprechen vermocht. Ihr blieb nichts als die Abwehr.

„Mir braucht niemand zu helfen! Verzeihen Sie, Herr Kreith, ich erscheine Ihnen jetzt wohl undankbar, aber ich kann nicht anders. Auch möchte ich von hier fort." Ein mitleidsvoller Blick Kreiths ließ sie hinzufügen: „Meine Atelierwohnung ist so primitiv, daß ich es vorziehe, ein wohnliches Zimmer in einem Provinznest zu besitzen. Was ich in diesem Winter in meinem unmöglichen Atelier mitmachte, vermögen Sie sich nicht vorzustellen. Trotz allen Suchens fand ich nichts Besseres. Ich will hier heraus — aus allem."

„Darüber ließe sich reden. Wir schalten ganz einfach eine Annonce ein, und das so lange, bis Sie eine passende Wohnung gefunden haben. Besitzen Sie erst ein hübsches Zimmer, so werden Sie gar nicht mehr fort wollen."

„Doch, Herr Kreith, ich glaube, daran ist nichts zu ändern. Außerdem habe ich schon zugesagt und möchte nicht wortbrüchig werden. Der Schneidersalon braucht für die Frühjahrsbestellungen dringend eine Kraft, und mir wird es gar nicht schaden, einmal alles zu nähen, was gebraucht wird. Ich erwarte mir davon einen Vorteil für die Zukunft. Auch von einer jungen Schauspielerin verlangt man, daß sie einmal auf einer Provinzbühne alle Rollen gespielt hat, für die sie sich nur halbwegs eignet, ehe man sie auf eine der ersten Bühnen in ein Klischee einpreßt, das sie mit der Zeit einseitig werden läßt."

Sie stand mit einem müden Lächeln auf. „Ich erreiche mein Ziel auch auf dem Umweg über die Provinz."

Auch Kreith erhob sich. Er hätte etwas dafür gegeben, Jakobe Jensch zum Bleiben zwingen zu dürfen.

„Werde ich einmal von Ihnen hören?" fragte er leise.

„Sie, Herr Kreith? Warum?" staunte sie und sah ihn mißtrauisch an.

„Ich, Fräulein Jensch, sonst niemand. Ich verpflichte mich, über Nachrichten von Ihnen zu jedem zu schweigen. Genügt Ihnen das?"

Er trat nun dicht zu ihr hin. „Vermögen Sie sich nicht vorzustellen, daß ich persönliches Interesse an Ihnen habe? Und das nicht nur Ihres Talentes wegen."

Jakobes Gesicht war plötzlich wie in Glut getaucht, so sehr verstand sie Robert Kreith auf einmal. Impulsiv gab sie ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Kreith. Ihre Worte taten mir wohl. Sobald ich mich einigermaßen zurechtgefunden habe, schreibe ich Ihnen."

Er sah, wie schwer ihr die Beherrschung fiel, und wußte, daß sie nach vier Wochen Landaufenthalt bei guter Kost über all ihren Kummer leichter hinwegkäme.

„Alles Gute für Ihre Zukunft, Fräulein Jensch", beendete er daher den Abschied. Seine Linke gab ihre Hand nach herzlichem Druck frei. Er blieb an ihrer Seite und öffnete ihr die Tür. „Lassen Sie mich nicht zu lange auf eine Nachricht warten", bat er und verbeugte sich leicht, als sich ihm Jakobe noch einmal zuwandte.

Mit ernstem Gesicht kehrte er an seinen Schreibtisch zurück. Frauen spielten in seinem Leben nur eine sehr kleine Rolle. Jakobe Jensch wäre ihm vielleicht nicht aufgefallen ohne Michaels leidenschaftliches Interesse. Das erst hatte ihn gezwungen, über das Mädchen nachzudenken, und nun beschäftigte er sich mit Jakobe mehr, als seiner Ruhe zuträglich war. So etwas Liebes, Feines und Tapferes ging hin, von Michael aus seinem Mädchenschlaf aufgestört, und wollte sich eine Zukunft erkämpfen mit immerhin schwachen, weiblichen Kräften.

(Fortsetzung folgt.)



schneller geht es nicht!

1000 JACOBS-Frischdienstwagen sind täglich unterwegs. Einer davon bringt auch Ihrem Kaufmann regelmäßig ganz röstfrischen JACOBS KAFFEE. – für Sie! – für Ihre aromatische Tasse Kaffee!

JACOBS KAFFEE

wunderbar

Funkprogramm vom 3. bis 9. Juni

Sonntag, 3. Juni

WDR/NDR: 6.00 Frühmusik. 7.05 Frühmusik. 8.00 Kirchenmusik von Dietrich Buxtehude. 9.15 Musik am Sonntagmorgen. 10.00 Evang.-luth. Gottesdienst, übertragen aus Hamburg. 11.00 Die stille Stunde. 12.00 Sang und Klang (I). 13.10 Sang und Klang (II). 14.00 Kinderfunk. Fritzemann bei den Indianern (2). 14.30 Carl Loewe: Im Frühling. 15.00 Was ihr wollt. 16.00 Ja oder Nein? (Funklotterie). 16.45 Zum Tanztee. 17.15 Sportberichte. 18.00 Gedanken zur Zeit. 18.15 Das Meisterwerk: Konzert Nr. 1 C-dur op. 15 (Beethoven). 18.50 Das Lied. 19.30 Bundesparteitag der CDU. 20.00 Das musikalische Selbstporträt: Annelies Kupper. 22.15 Deutschlandtreffen der Pommern in Köln. 22.30 Das Brillantenarmband (Kriminalhörspiel). 23.00 Fußball-Weltmeisterschaft in Chile 1962. 23.30 Peters Bastelstunde.

UKW West: 8.00 Zum Sonntag. 8.45 Frühkonzert. 9.30 Napoleon. Die Geschichte eines Kochs. 10.00 Sinfonische Musik. 11.00 Melodie und Rhythmus. 12.00 Internationaler Frühschoppen. 12.50 Musik von hüben und drüben (I). 13.15 Weiße Wildnis. 13.30 Musik von hüben und drüben (II)). 14.00 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 14.30 Musik für Kinder. 14.45 Kinderfunk. Jockel auf Wanderschaft. 15.15 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 15.45 Sport und Musik. 17.15 Serenade. 18.00 Singt mit uns Lieder aus der Eifel. 19.00 Johann Strauß. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 19.55 Fußball-Weltmeisterschaft in Chile. 21.45 George Szell dirigiert. 23.15 Kammermusik.

Montag, 4. Juni

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 7.15 Start in die Woche. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Filmmusik. 16.30 Das Tanzorchester ohne Namen. 17.05 Die Montagsschule. 17.35 Griechische Tempel. 17.45 ... und jetzt ist Feierabend. 18.40 Bundesparteitag der CDU. 19.15 Kunstfiguren, die lebendig wurden. 19.30 Sinfoniekonzert. 22.15 Literarisches Studio. 22.45 Der Jazzclub. 23.30 Die klingende Drehscheibe.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 8.45 Französische Barockmusik. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Sinfonische Tänze. 12.45 Die bunte Platte. 14.15 Blasmusik. 15.00 Künstler in Nordrhein-Westfalen. 15.40 Entwicklungstendenzen der Technik. 16.00 Die Montag-Nachmittags-Melodie. 18.15 Das Streichquartett. 19.00 Jazz-Informationen. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Schnauferlreise 1962. 4. Etappe. 21.30 Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester. 22.00 Humor in Dur und Moll. 23.05 Komponisten der Gegenwart.

Dienstag, 5. Juni

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 7.15 Klingender Morgengruß. 8.10 Anno dazumal. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung)). 16.00 Sinfonische Suiten. 16.45 Für Schule und Elternhaus. 17.05 Forum der Wissenschaft. 17.45 Kammermusik. 18.35 Bundesparteitag der CDU. 19.15 Ja oder Nein? (Funklotterie, Wiederholung). 19.50 Kurt Wege spielt. 20.10 Mal überholen lassen ... 21.00 Stegreifszenen und -geschichten. 21.35 Bericht aus Moskau. 22.00 Bericht aus Amerika. 22.15 Nachtprogramm. 1. Andalusien. 23.30 Zeitgenössische Musik.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 8.45 Zeitgenössische Kirchenmusik. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Sinfonische Dichtungen. 12.45 Musikalische Kurzweil. 14.00 Klaviermusik. 14.30 Kleines Konzert. 15.10 Der niederländische Kammerchor. 15.40 Bemerkungen über die Situation der Familie. 16.00 Die Wellenschaukel. 18.10 Abendkonzert. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Kammermusik. 21.00 Verzicht auf die Ostgebiete. 21.45 Konzertante Musik zur späten Stunde. 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester.

Mittwoch, 6. Juni

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 7.15 Volksmusik aus Bayern. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Lieder der Liebe. 16.30 Kinderfunk. Das lustige Kinderzimmer. 17.05 Kulturbrief aus Marokko. 17.45 Opernkonzert. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Das Orchester Harry Hermann. 19.45 Frühe Hörspiele. 19.50 Michael Kohlhaas (Hörspiel). 21.10 Ildebrando Pizzetti: Klaviertrio in A. 22.15 Wenn Sie mich fragen ... 23.00 Fußball-Weltmeisterschaft in Chile. 23.30 Melodie zur Mitternacht.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 8.45 Mit Musik durch die Welt. 10.00 Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 91 Es-dur. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Kompositionen von Hans Haass. 13.15 Rheinische Kirmes. 14.00 Tanzmusik. 15.00 Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. 15.45 Wie wir leben. 16.00 Vesco d'Orio spielt. 16.30 Zeitgenössische Kammermusik. 17.00 Kurkonzert aus Bad Meinberg. 18.15 Bongos — Flöten — Gitarren. 18.45 Schrift, Tradition, Kirche (II). 19.00 Kirchenorgeln unserer Heimat. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 19.55 Fußball-Weltmeisterschaft in Chile 1962. 21.45 Heiterer Melodienreigen. 22.25 Ja oder Nein? (Funklotterie, Wiederholung). 23.20 Johannes Brahms: Quartett g-moll op. 25.

Donnerstag, 7. Juni

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 7.15 Frühmusik. 8.10 Die Musikantenrunde. 9.00 Schulfunk. 12.00 Zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Filmmusik. 16.45 15 Minuten mit der Fatty-George-Band. 17.05 Berliner Feuilleton. 17.35 Unterhaltungsmusik. 18.15 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Bald ist jeden Sonntag Pfingsten. 19.45 Filmspiegel. 20.15 Die Rückblende. Ausgabe: Mai 1962. 21.00 Jazz. 22.15 Operettenkonzert. 23.00 Fußballweltmeisterschaft in Chile. 23.30 Die besten Tanzorchester der Welt.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 8.45 Kammermusik. 10.00 Bekannt und beliebt. 10.30 Schulfunk. 11.30 Die Nordwestdeutsche Philharmonie. 12.45 Im Rhythmus der Freude. 15.00 Konzertante Unterhaltungsmusik. 15.45 Nur für Verkehrsteilnehmer. 16.00 Musik-Express. 16.40 Aus Oper und Ballett. 18.10 Das Lied. 18.45 Tanzmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 ... der Bock, er kam allein zurück. Eine Betrachtung zum Fall Eichmann. 20.45 Sinfoniekonzert aus Solingen. 22.45 Tag der Gesetzgebung. 23.05 Melodie vor Mitternacht.

Freitag, 8. Juni

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 7.15 Frühmusik. 8.10 Ich hör' so gern Musik. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 12.35 Landfunk. 12.50 Presseschau. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk. 15.45 Wirtschaftsfunk. 16.00 Die blaue Flagge. 16.30 Kinderfunk. 17.05 Junge Generation. 17.20 Das Wirtschaftsgespräch. 17.40 Die illustrierte Schallplatte. 18.30 Blickpunkt Berlin. 19.15 Geburt der Gegenwart. 19.30 Ein Maskenball, Oper. 22.00 Zehn Minuten Politik. 22.15 Nachtprogramm. 23.30 Paul Hindemith, Klaviersonate Nr. 1. 0.10 Gastspiel in der Nacht.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 8.45 Musik alter Meister. 9.30 Das neue Buch. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Operettenkonzert. 12.45 Gut gemischt. 14.15 Konzertante Musik für Volksinstrumente. 15.00 Das Podium. 15.40 Aktuelles aus der Christenheit. 16.00 Wir machen Musik. 18.05 Aus der Landespolitik. 18.15 Spielereien mit Schallplatten. 19.00 Achtung! Aufnahme! 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.10 Von Tag zu Tag. 20.15 Männerchor. 20.30 Stammtisch. 21.00 Aus unserem Erinnerungsalbum. 22.00 Neue deutsche Schlagermelodien. 22.30 Platten und Plat(t)itüden. 23.05 Tanzmusik — Made in USA.

Samstag, 9. Juni

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 7.05 Wir sprechen zur Zone. 7.15 Vorwiegend heiter. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Schulfunk. 12.00 Mit Musik geht alles besser. 12.30 Landfunk. 12.45 Echo der Welt. 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist. 15.00 Alte und neue Heimat. 15.30 Deutsche Volkslieder. 16.00 Aus der Welt der Arbeit. 16.30 Bunter Nachmittag. 18.30 Echo des Tages. 18.55 Glocken und Chor. 19.10 Unteilbares Deutschland. 19.20 Aktuelles vom Sport. 19.30 Chormusik. 20.00 Eckart Hachfeld: „Der Wochenschauer". 20.10 Wir spielen — bitte, tanzen Sie! 21.55 Von Woche zu Woche. 22.10 Joseph Haydn, Sinfonie D-dur Nr. 86. 22.35 Machen Sie sich Luft. 23.30 Hallo — Nachbarn! 1.00 Moderne Tanzmusik.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Rektor Gg. Mross. 8.45 Lieder der Welt. 9.10 Der kleine Zoo. 9.30 Wie finden Sie das? 10.30 Schulfunk. 11.30 Schöne Stimmen. 12.00 Kein Brunnen vor dem Tore. Landleben im Schatten der Industrie. 12.45 Blasmusik. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Der fliegende Doktor (III). 14.35 Was darf es sein? 16.00 Kinderfunk. 16.20 Antonin Dvorak, Fünfte Sinfonie F-dur op. 24. 17.00 Adolf Busch, ein deutscher Geiger. 18.05 Westdeutscher Kulturspiegel. 18.15 Zum Abend. 18.45 Geistliche Abendmusik. 19.20 Gute Nacht, kleine Hörer! 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.10 Von Tag zu Tag. 20.15 Das Orchester Kurt Edelhagen spielt Tanzmusik. 20.30 Die jungen Herren. 21.15 Richard Tauber und die Welt der Oper. 22.30 Sergej Prokofiew, Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester in C op. 26. 23.00 Sport am Wochenende. 23.25 Die Kreutzer-Sonate. Ludwig van Beethoven: Sonate für Violine und Klavier A-dur op. 47. 24.00 Zwischen Tag und Traum.

Für geregelten Stuhl
NEDA-Früchtenwürfel
naturgemäß
unschädlich, mild, zuverlässig

Autoverleih
an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383



Billiges Baugeld für Fertighäuser
Auch Fertighäuser werden von der Leonberger Bausparkasse im Verhältnis zu ihrer Herstellungssumme gleich hoch beliehen wie Häuser in herkömmlicher Massivbauweise. Das zinsbillige Leonberger Bauspardarlehen kann also für diese Bauweise ebenso genützt werden wie die staatlichen Bauspar-Vergünstigungen. Informieren Sie sich über das Haus in Serienbauweise, wichtige Finanzierungsfragen und bewährte Lieferfirmen in Wohnortnähe.

GUTSCHEIN
für Sonderdruck über Fertighäuser mit zahlreichen Abbildungen von Fertighaustypen.
Name:
Vorname:
Wohnort:
Straße:
Gutschein ausfüllen, ausschneiden, auf Postkarte kleben oder in Briefumschlag stecken und als Drucksache senden an die
Leonberger
BAUSPARKASSE AG
LEONBERG BEI STUTTGART

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt
MÖBEL-PANTHEL
Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

Wir suchen laufend
weibliche Arbeitskräfte.
Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgeldrückerstattung.
Gebrüder Duwe
Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegkreis

Hemdenbügel Plastik	-.15
Wäscheleinen Plastik; 10 Mtr.	-.38
Wäscheklamm. Plast.; 10er Packg.	-.40
Besenstiele astrein; 120 cm	-.45
Plastik-Eimer farbig sort.; 5 Ltr.	-.90
Bügelbretter Moltonbezug	6.25
Wäschekörbe Plast.; durchbrochen	7.25
Wannen Plastik, 40 l	10.95
Wäschekörbe m. Henkel; Weide	14.95
Bügelbretter Stahlrohrfuß	21.95

der seifen-platz
3% Rabatt

Gesucht werden
2 weibl. Arbeitskräfte
bei gutem Lohn, auch halbe Tage (5-Tage-Woche).
Drachen-Quelle Honnef
Austraße 25 - Telefon 2853

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

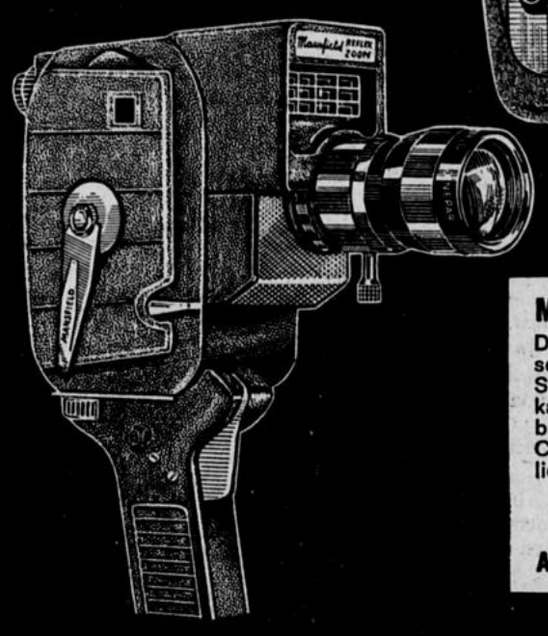
Servierering
bei guter Verdienstmöglichkeit und geregelter Arbeitszeit sofort oder später gesucht.
Restaurant „Ratskeller"
Markt 4 - Telefon 2422

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und BURMAT
„echte Sauberkeit"

Fotofreuden - Urlaubsreisen
... alles jetzt zu Quelle-Preisen!

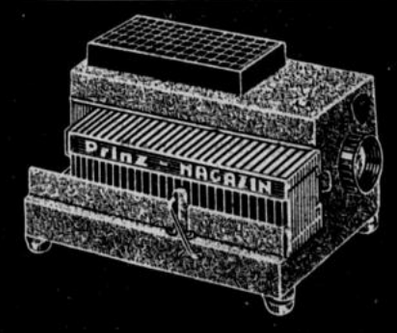
Cimatic
Die vollautomatische Marken-Kamera. Lichtstarkes Objektiv Steinheil-Culminon 1:1,9/13 mm · Blendenautomatik der Fa. Metrawatt · Einzelbildschaltung · Großbildsucher 1:1.
Nur DM 218.- Anzahlung DM 43.-





Mansfield-8-Zoom
Die Gummilinsen-Kamera zum sensationellen Quelle-Preis. Spiegelreflex-8-mm-Schmalfilmkamera mit stufenlos verstellbarer Brennweite (12,5–37,5 mm) Cinepar 1:1,8 · eingebauter Belichtungsmesser.
Nur DM 235.-
Anzahlung DM 47.-

Prinz 150
Der perfekte halbautomatische Dia-Projektor für 2 Formate (24x36 und 4x4) · beste Ausleuchtung und Randschärfe · lichtstarkes Objektiv 1:2,8/85 mm. Ohne Lampe.
Nur DM 75.- Anzahlung DM 15.-



Den Urlaub Ihrer Träume und die Kamera Ihrer Träume: jetzt können Sie sich beides leisten — zu Quelle-Preisen. Die sprichwörtlichen Preisvorteile der Quelle gelten selbstverständlich auch für das Angebot des Quelle-Foto- und Filmdienstes. Überzeugen Sie sich in der Quelle-Agentur: ob Box oder Gummilinsen-Filmkamera, ob Farbfilm, Prismenteleskop oder Dia-Projektor: der Quelle-Foto- und Filmdienst bietet Ihnen gute Geräte zu außergewöhnlichen Preisen.

Wir wählten für Sie in Europa und Übersee moderne Kameras und optische Geräte. Ihr Urlaub kann noch schöner werden: kommen Sie jetzt in die Quelle-Agentur...

Unverbindliche Beratung und voller Fach-Kundendienst · Bequeme, diskrete Teilzahlungsmöglichkeiten.

Quelle-AGENTUR*
BONN
Bertha-von-Suttner-Platz 8 - Tel. 5478
* VERKAUFSSTELLE DER QUELLE-FOTO-UND FILMDIENST-GMBH

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 1. Juni.

Der Junius

Nur wenigen wird bewußt geworden sein, daß wir am Himmelfahrtstag Abschied vom Wonnemond genommen haben. Die Freuden des „Vatertages" haben uns sanft in den Juni gleiten lassen, den letzten Monat der ersten Halbzeit. In drei Wochen hat mit dem Erscheinen des Sommers das Jahr schon wieder seinen Höhepunkt erklommen. Wie doch die Zeit vergeht! War nicht erst vorgestern Weihnachten?

Ueber den Juni, zum Unterschied von Julei auch Juno genannt, ist nicht viel zu sagen. Bei den alten Römern war er der vierte, nicht der sechste Monat. Sie haben uns nicht hinterlassen, nach wem sie ihn benannt haben: nach der Göttin Juno oder dem ersten Konsul Roms, Junius Brutus. Die Germanen flohen vor der Entscheidung, indem sie den Juni Brachmond nannten. Wir haben uns für vier statt neun Buchstaben entschieden.

Nach der Bauern Wunsch soll der Juni warm, aber nicht heiß sein, halb feucht und halb trocken. Die Feldfrüchte brauchen gemischte Kost, wenn sie in gewünschter Ueppigkeit der Sense und Hacke entgegenreifen sollen. Nach langjähriger Erfahrung kann es der Juni keinem recht machen. Er wird es wohl auch in diesem Jahr so halten.

Im Lexikon kommt hinter dem Stichwort Juni das Stichwort Junikäfer mit der Anmerkung: siehe Maikäfer. Da diese in einem andern Band zu finden sind, sei auf die Sache nicht näher eingegangen. Junikäfer sind weiter nichts als Zwergausgaben von Maikäfern, gekleidet und gefräßig wie diese. Sie tanzen am Abend um Birken und Kastanien und sind eigentlich nur Liebespaaren lästig. Mehr kann man über den Juni nicht sagen, wenigstens noch nicht...

Fidibus

Musikalischer Hochgenuß.

Hohner-Orchester kommt nach Honnef.

Das Orchester des Hauses Hohner gibt am 1. Juli im Kurhaussaal anläßlich des 10jährigen Bestehens des Akkordeon-Orchesters „Die Cantulianer" ein Festkonzert. Dem Orchester geht der Ruf voraus, der Welt bestes Akkordeon-Orchester zu sein. Es befindet sich derzeit auf einer Tournee durch Deutschland. Der besondere Reiz dieses neuartigen Instrumentalkörpers liegt darin, daß mit Ausnahme einiger Elektronien ausschließlich Akkordeons zur Verwendung kommen. Welche Gestaltungs- und Klangmöglichkeiten dabei entfaltet werden können — bald einer aufrauschenden Riesenorgel, bald einem farbenfrohen Orchester gleichend, doch stets von arteigenem Charakter —, davon macht sich der Laie auch nicht annähernd eine Vorstellung. Daß darüber hinaus mit hochkünstlerischen Leistungen aufgewartet werden wird, dürfen wir von einer solchen Elitegemeinschaft, die sich bereits in ersten Konzertsälen der Welt mit Erfolg durchzusetzen verstand, wohl von selbst annehmen. Eine aufgelockerte Programmfolge mit Werken der Bahnbrecher einer neuen Akkordeonmusik und meisterhaften Bearbeitungen aus dem ernsten Bereich wie aus der gehobenen Unterhaltungssphäre soll allen Geschmacksrichtungen entgegenkommen. An den hochwertigen Instrumenten sitzen bekannte Spitzenspieler. Am Pult steht mit Rudolf Würthner ein junger, hochbegabter Dirigent, der auch als Solist seines Instruments zur Weltklasse zählt und als ebenso erfolgreicher Komponist hervortritt. Das Konzert verspricht für jeden, gleich ob Freund oder noch nicht Freund der neuen Instrumente, zu einem Genuß und seltenen Ereignis zu werden. (Leider können Eintrittskarten — 3,— DM im Musikhaus Weber, Kirchstraße — nur in begrenzter Zahl zur Verfügung gestellt werden.)

Bald neue Räume für die Post in Selhof

Stadtv. Dick: „Beseitigung der Wohnungsnot das dringendste kommunalpolitische Anliegen". „Dellenweg darf kein Rennplatz werden."

Neue Schalterräume in Selhof wird die Post in absehbarer Zeit beziehen. Diese erfreuliche Mitteilung machte Postamtsleiter Huppertz gestern morgen auf dem Kommunalpolitischen Frühschoppen der CDU im Gasthaus „Zum Kuckstein". Stadtv. Jean Raths hatte darauf hingewiesen, daß die jetzige Poststelle u. a. von den Räumlichkeiten und den Parkmöglichkeiten her nicht mehr den Bedürfnissen des Ortsteils gerecht werde.

● **„Die Beseitigung der Wohnungsnot ist das dringendste kommunalpolitische Problem", erklärte CDU-Fraktionsführer Dick, als die Versammlungsteilnehmer Wilhelm Reins und Stefan Reusch die Frage der Baulanderschließung anschnitten. Vor allem für kinderreiche und junge Familien gelte es, Wohnungen zu schaffen. Stadtv. Dick teilte mit, daß sich die Möglichkeit abzeichne, in der Nähe des Rheinbreitbacher Grabens einen größeren Wohnkomplex zu erstellen. Voraussetzung sei allerdings, worauf auch Stefan Reusch hingewiesen hatte, die vorherige Erschließung des Geländes am Limbicher Weg.**

Für eine Zurückverlegung der Landschaftsschutzgrenze setzte sich mit Nachdruck Stadtvertreter Stöcker ein. Erst vor kurzem hätten auf Initiative von Stadtv. Dick darüber an Ort und Stelle Besprechungen zwischen dem Oberkreisdirektor und den Vertretern der Stadt stattgefunden. Dabei hätten diese den Standpunkt eingenommen, daß nur noch die wirklich schützenswerten Gebiete im Landschaftsschutz belassen werden dürften. Die Hanglagen sollten so weit wie möglich für die Bebauung freigegeben werden. Das Baulandproblem in Selhof werde nicht einfach dadurch gelöst, führte Stadtv. Dick dazu aus, wenn man die Felder der kleinen Leute als Bauland bezeichne. Eine Zurückverlegung der Landschaftsschutzgrenze sei unerläßlich.

Die schnelle Erstellung der notwendigen Bebauungspläne werde leider dadurch behindert, daß die Vermessungsarbeiten oft ein Jahr und mehr auf sich warten ließen, erklärte Stadtv. Kayser, der den kommunalpolitischen Frühschoppen leitete. Bebauungspläne seien aber notwendig, um ein wildes, die gesunde Stadtentwicklung behinderndes Bauen auszuschließen, ergänzte Stadtv. Dick. Die Einstellung eines Vermessungstechnikers durch die Stadt regte Stadtvertreter Raths an.

Für eine größere Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Dellenweg, der sich zu einer Zufahrtsstraße nach Rheinbreitbach entwickelt habe, sprach sich Willi Reins aus. Der starke und oft rücksichtslose Verkehr gefährde das Leben der zahlreichen dort wohnenden Kinder. Weiter forderte Willi Reins erneut die Anlage von Bürgersteigen am Dellenweg, der die Zugangsstraße zum Neuen Friedhof sei. Stadtv. Raths wies auf die hier aufgetretenen Vermessungsschwierigkeiten hin. Für eine größere Geschwindigkeitsbegrenzung wollen sich die CDU-Stadtvertreter einsetzen.

Der notwendige Ausbau der Selhofer Volksschule sei nach der Fertigstellung des Erweiterungsbaues nicht von der Tagesordnung abgesetzt, erklärte Stadtv. Kayser. Einmütig habe der Rat den Standpunkt vertreten, Rückstellungen für den weiteren Ausbau der Selhofer Volksschule im nächsten Etat zu machen. 1963 soll mit der Planung und 1964 mit dem Bau begonnen werden, so daß 1965 eine den wachsenden Kinderzahlen Selhofs gerechtwerdende Anzahl von Klassenräumen zur Verfügung stehe. In absehbarer Zeit werde auch der Bau des Zweigstellen-Gebäudes der Stadtsparkasse in Angriff genommen, der die Fortentwicklung Selhofs unterstreiche.

Die Anlage weiterer Kinderspielplätze in Selhof regte Franz Stang an. Als Gelände schlug er ein städtisches Grundstück am Bachberg vor, zu dem er ein kleineres Stück beisteuern will. Die Möglichkeit, dort einen Spielplatz zu schaffen, wollen die Stadtvertreter nochmals prüfen lassen. Bisher hatte der Kreisgesundheitsarzt wegen der Nähe des Obaches hiergegen Bedenken erhoben. Stadtv. Frau Ball erklärte dazu, die Stadt sei hinsichtlich der Kinderspielplätze für jede Anregung dankbar. Sie teilte mit, daß ins Auge gefaßt sei, das Sportplatzgelände an der Menzenberger Straße um einen Kinderspielplatz zu erweitern. Der neue Platz am Dellenweg erfreue sich bereits großer Beliebtheit. Er soll noch mehr Spielgerät erhalten. Die Anlage eines weiteren Platzes werde zur Zeit geprüft.

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich über die Kanalisierung Selhofs. Stadtv. Raths gab einen aufschlußreichen Bericht über die bisher durchgeführten Kanalarbeiten und die für dieses Jahr geplanten Maßnahmen. Danach soll u. a. die Römerstraße kanalisiert werden. Aus der Versammlung wurde angeregt, die Straßenanwohner rechtzeitig auf die finanziellen Belastungen aufmerksam zu machen, die aus der Kanalisierung auf sie zukommen. Stadtv. Stöcker sicherte zu, daß Härtefälle geprüft würden. Grundsätzlich seien der Anschlußzwang und die Kostenerstattung aber unumgänglich.

Mit einem Bericht von Stadtv. Stöcker über die in den letzten anderthalb Jahren in Selhof von der Stadt verwirklichten Straßen- und Kanalbauprojekte war der kommunalpolitische Frühschoppen eingeleitet worden.





Der vielseitige Zahlungsdienst der Sparkassen modern + rationell.
Vorteilhaft auch für Sie das
SPAR KASSEN
GIRO KONTO

Zusammenstoß beim Einbiegen.

Auf der Umgehungsstraße gab es in Höhe des Rheinbreitbacher Mühlenweges einen Zusammenstoß, als ein aus Richtung Honnef kommender Personenwagen zum Rheinufer einbiegen und ein anderer rechts überholen wollte. Es gab erheblichen Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Feueralarm.

Zu einem zur Zeit unbewohnten Hause am Wolfshof wurde gestern mittag der Löschzug Honnef gerufen. Straßenpassanten hatten bemerkt, wie Rauch aus dem Dachstuhl drang. Es stellte sich heraus, daß die Heizung des Hauses auf vollen Touren brannte und überkochte. Der ausströmende Wasserdampf quoll durch das Dach und täuschte einen Brand vor. Die Feuerwehr sorgte dafür, daß der Heizungskessel, der nahezu schon ohne Wasser war, nicht zu Schaden kam.

* **Aerztl. Notfalldienst** für 2./3. Juni: Frau Dr. Bebber-Buch, Girardetallee 7, Ruf 26 21. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Hirsch-Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: Neue Apotheke.

FILM

„Das Rätsel der roten Orchidee", so lautet der Titel der neuesten Edgar-Wallace-Verfilmung, die nach dem Krimi des Altmeisters „Gangster in London" entstand und ab heute im Atrium-Theater zu sehen ist.

Im Capitol-Theater wird ab heute der humoristische Wildwestfilm **„Ein Stern im Westen"** gezeigt. — Spätvorstellung des Capitol-Theaters: **„Im Banne des Teufels".**

Spiegel der Heimat

Asbach. (Ueberraschung.) Eine böse Ueberraschung erlebte ein Asbacher Ehepaar auf einer Ferienfahrt gen Süden. Als es nach einer Uebernachtung in Stuttgart zum Parkplatz zurückkam, um seinen Personenwagen zur Weiterfahrt abzuholen, war das Fahrzeug verschwunden. Alles Suchen blieb ergebnislos. Autodiebe hatten den Pkw aufgebrochen und gestohlen.

Windhagen. (Schwerbeschädigt abgeschleppt.) Als sich auf der Autobahn am Wiedtalgefälle eine Lastzugkolonne bildete und die Fahrzeuge vorübergehend hielten, kam es zu einem Zusammenstoß. Dabei wurde ein Lastzug so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Beschädigt wurde ein Lastzug, der in die Absperung der Autobahnbaustelle fuhr. — Drei Personenwagen trugen teils erhebliche Beschädigungen davon, nachdem ein Personenwagen in einer Fahrzeugansammlung gegen einen Wagen prallte und ihn noch gegen einen weiteren schleuderte. Sämtliche Fahrzeuge mußten abgeschleppt



Herr Aloys Gorges feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Er hat schon 32 Jahre eine Kraftfahrzeug-Reparatur-Werkstatt.



Wir empfehlen besonders unsere Imbißstube - Unser Haus ist morgen durchgehend von 8-18 Uhr geöffnet.
Geschäftszeiten: montags - freitags durchgehend von 8.30 - 18 Uhr — samstags von 8 - 14 Uhr

werden. Eine Person wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. — An der Autobahnbaustelle fuhren zwei Personenwagen aufeinander. Beide wurden abgeschleppt.

Gemeinderat beendet seinen Streik.

Hangelar. Der Gemeinderat hatte vor einigen Wochen beschlossen, so lange nicht mehr zu tagen, bis der Landschaftsverband Rheinland bereit sei, den Forderungen der Einwohner Hangelars nach mehr Sicherheit auf der Bundesstraße 56 (Bonn—Hangelar—Siegburg) zu entsprechen. Nachdem die Behörden nunmehr versprochen haben, die Forderungen zu erfüllen, will der Gemeinderat seinen Sitzungsstreik beenden.

Das Urteil im Taximörderprozeß.

Remagen. Das Koblenzer Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alten Hilfsarbeiter Hans Paschke aus Birgel bei Oberwinter zu lebenslänglicher und den 21jährigen Arbeiter Karl Brückner aus Oberwinter wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes an dem Taxifahrer Ockenfels aus Remagen zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe. Während Brückner das Urteil gelassen aufnahm, traten Paschke Tränen in die Augen. Er saß während der einstündigen Urteilsbegründung zusammengekauert auf der Anklagebank. Der Staatsanwalt hatte, wie gemeldet, zweimal lebenslänglich Zuchthaus beantragt.

Aus Nah und Fern

Ehepaar im Gemeinderat.

Bergheim. In Quadrath kam jetzt über die Reserveliste für den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen SPD-Bürgermeister die Gewerkschaftssekretärin Brunhilde Kasper in das Ortsparlament. Gleich in ihrer ersten Sitzung konnte sie ihren Fraktionskollegen und Ehemann Richard Kasper beglückwünschen: er war zum neuen Bürgermeister gewählt worden.

Ehefrau mit dem Gürtel des Bademantels erdrosselt.

Solingen. Mit dem Gürtel eines Bademantels erdrosselte hier ein 24jähriger Schreiner seine 22jährige Ehefrau. Vorher hatte er die Frau bereits mit einem Küchenmesser verletzt. Nach der Tat versuchte der Ehemann, der eine zweijährige Tochter hat, sich selbst mit dem Messer zu erstechen, fügte sich aber nur eine leichte Verletzung zu. Das Ehepaar soll sich schon früher häufig gestritten haben.

Neuer Grenzübergang an der belgischen Grenze.

Schleiden. Nach siebzehnjähriger Sperrung ist jetzt der deutsch-belgische Grenzübergang zwischen Wahlerscheid (an der Straße Schleiden—Monschau) und Rocherath (Belgien) für den Touristenverkehr wieder geöffnet worden. Die Aufhebung der seit Kriegsende bestehenden Grenzsperre bedeutet bei Fahrten zwischen Luxemburg und dem Rheinland eine Wege-Ersparnis von 25 Kilometern. Vorerst gilt die Regelung nur für Sonn- und Feiertage sowie den vorhergehenden Wochentag in der Zeit von 8.00 bis 20.00 Uhr.

Straßenbahn Hauptverkehrsmittel.

Köln, 1. Juni. (dpa) Trotz des ständig ansteigenden privaten Kraftfahrzeugverkehrs haben die öffentlichen Nahverkehrsbetriebe der Bundesrepublik und Westberlins 1961 mit 5,36 Milliarden Fahrgästen rund 64 Millionen Menschen mehr befördert als 1960. Wie der Verband der öffentlichen Verkehrsbetriebe in Köln gestern in seinem Jahresbericht 1961 mitteilte, hat sich der Fahrzeugbestand der 163 dem Verband angeschlossenen Betriebe im Berichtsjahr noch um 1,6 Prozent auf 23 477 Fahrzeuge erhöht.

Neues aus aller Welt

Handel mit Hausmädchen.

Nürnberg, 1. Juni. (dpa) Die Nürnberger Kriminalpolizei sucht einen 59jährigen Betrüger, der einen schwunghaften „Hausmädchenhandel" betrieb. Er stellte sich bei Familien vor, die in Inseraten eine Hausgehilfin gesucht hatten und versprach, daß seine 19jährige Tochter in den nächsten Tagen die Stelle antreten würde. Von den überglücklichen Hausfrauen kassierte der „Vater" dann jeweils 15 bis 20 Mark „allgemeine Unkosten". Auf die neue Haustochter warten die Familien noch heute.

Funkgerät half Prüfling nicht.

Rom, 30. Mai. (dpa) Ein Prüfling, der in Cagliari (Sardinien) ins Anwaltsexamen stieg, suchte seinem Glück dadurch nachzuhelfen, daß er ein Taschen-Sprechfunkgerät einschmuggelte. Schon bald bemerkte er die erste größere Lücke in seinem Wissen, bat, mal rausgehen zu dürfen, und setzte im WC sein Transistor-Gerät in Tätigkeit. Einer der Aufsichtführenden kam hinzu, hörte das Funkgespräch und beendete jäh die Bemühungen des Kandidaten. Für den war damit auch die Prüfung beendet.

Gerichtsvollzieher pfändete bei Fabiolas Bruder.

Rom, 1. Juni. (dpa) Unerbittlich klebte der Gerichtsvollzieher in einem römischen Hotel Pfandsiegel auf das gesamte persönliche Eigentum von Don Jaime de Mora y Aragon, dem Bruder der belgischen Königin Fabiola. Don Jaimes gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt. Mit der Pfändung will der Besitzer eines neapolitanischen Hotels, dem Don Jaime etwa 2000 Mark schuldet, seiner Forderung an den Spanier Nachdruck verleihen.

Er vergaß sein Vermögen.

London, 1. Juni. (dpa) Mit zwei Koffern erschien ein Mann vor dem Schalter einer Bank in der englischen Stadt Leicester. Er packte seelenruhig elftausend alte Pfundnoten (etwa 120 000 Mark) aus, die in diesen Tagen aus dem Verkehr gezogen und nur noch von Banken angenommen werden. Dem staunenden Beamten erklärte er, er habe das Geld ganz vergessen gehabt. Bei einem Umzug sei er in diesen Tagen auf die beiden Koffer gestoßen. Die Bank tauschte das Geld um.

Ein Denkmal wirbelte viel Staub auf

München verschenkte es an kleine Gemeinde. — Der „Folterkönig" war unbeliebt.

München. (NP) Friedlich beigelegt wurde in der bayerischen Landeshauptstadt der Denkmalskrieg zwischen der Deutschen Liga für Menschenrechte und den Münchner Stadtvätern. Bei dem Streit ging es um die Aufstellung einer von dem Grünwalder Bildhauer Alexander Fischer geschaffenen Bronzestatue des einstigen kurbayerischen Kanzlers und Rechtsgelehrten Wiguläus Freiherrn von Kreittmayr. Die Liga bekämpfte den Plan, weil dieser Jurist einst für die Folter in ihren grausamsten Formen und für die Todesstrafe bei „Verbrechen" eintrat, die heute nicht mehr als solche gelten oder höchstens mit Gefängnis geahndet werden. Nun hat sich die Gemeinde Offenstetten bei Abensberg im Landkreis Kelheim, wo Kreittmayr 1790 in seinem Landschloß starb, erboten, das umstrittene Monument bei sich aufzustellen.

Damit erhält die Stadt München Gelegenheit, das „Gesicht zu wahren" und einen Streit zu beenden, der schon viel Zeit und Geld gekostet hat. Ueber ein halbes Dutzend wissenschaftlicher Gutachten sollten beweisen, daß Kreittmayr trotz aller Anfeindungen „denkmalswürdig" sei. Das ist zwar gelungen, doch zog es der Kulturausschuß des Stadtrats schließlich vor, das Monument nach Offenstetten abzuschieben.

Schon früher gab es in München auf dem Promenadenplatz ein Kreittmayr-Denkmal. Es fiel den Luftangriffen im zweiten Weltkrieg zum Opfer. Der Plan einer Wiedererrichtung führte in der Oeffentlichkeit zu heftigen Protesten, weil dieser Rechtsgelehrte in dem von ihm herausgegebenen Strafgesetzbuch, das von 1751 bis 1813 gültig war, die Anwendung von Bock, Daumenschrauben und anderen Marterwerkzeugen empfahl und auch an Hexen und Zauberer glaubte. Ferner soll er versucht haben, Bayern bei Oesterreich gegen die habsburgischen Erblande einzutauschen. Da man ihm aber auch Verdienste zusprach, glaubte man, ihm mit einem Denkmal Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

In Offenstetten kümmert man sich wenig darum, was man dem „Folterkönig" nachsagt. Der kleine Ort ist froh darüber, daß er ein Bronzedenkmal geschenkt bekommt, das er sich aus eigenen Mitteln nicht leisten könnte.

Wirtschaftsnotizen

Börse fing sich wieder.

Düsseldorf. Ein unerwarteter und kräftiger Tendenzwechsel kennzeichnete das Börsengeschäft am Mittwoch. In vielen Fällen konnten die radikalen Einbrüche der letzten Tage wieder wettgemacht werden. VW-Aktien, die zuvor noch unter 500 notiert wurden, gewannen über 70 Punkte. Auch die übrigen Hauptwerte haben sich um 40 bis 60 Punkte erholt.

Deutschland trotzte Italien ein 0:0 ab

Der deutsche Sieg lag in der Luft. – Gute Ausgangsposition zu den weiteren Spielen.

Was viele gehofft, aber keiner so recht geglaubt hatte, machte die deutsche Nationalelf gestern bei ihrem ersten Weltmeisterschaftsspiel in Chile zur Wirklichkeit. Der große Favorit Italien konnte sich gegen die deutsche Elf nicht durchsetzen. Ja, die Blau-Weißen aus dem sonnigen Süden mußten froh sein, als der Schlußpfiff ihnen ein Unentschieden bescherte. Denn, das darf keiner verkennen, bei einem Quäntchen mehr Glück, hätte Deutschland dieses Spiel als Sieger beenden können.

Aber auch mit diesem 0:0 hat sich die deutsche Mannschaft eine sehr gute Ausgangsposition für die beiden Spiele gegen die Schweiz und gegen Chile geschaffen. Sepp Herberger, der nach dem Spiel strahlend in die Kabine seiner Elf ging, meinte: „Wir sind zufrieden, einen solchen Fußballkampf habe ich seit Jahren nicht mehr erlebt." Karl-Heinz Schnellinger, der in den 90 Minuten wie ein Turm in der Schlacht in Abwehr und Aufbau stand, meinte zum Spiel der Italiener, es wäre nicht nur Härte, sondern auch Theater gewesen.

Die deutsche Mannschaft spielte mit Fahrian im Tor, Novak, Schnellinger in der Verteidigung, Schulz, Erhard, Szymaniak in der Läuferreihe, Sturm, Haller, Seeler, Brülls und Schäfer im Sturm. Herberger hatte dem jungen deutschen Fahrian also damit die Gelegenheit gegeben, sein Können erneut unter Beweis zu stellen. Gleichzeitig bedeutete dieses Vertrauen für den deutschen Schlußmann das schönste Geburtstagsgeschenk, denn er wurde gestern 21 Jahre alt.

Bei kühlem Wetter pfiff Schiedsrichter Davidson das Spiel an. Gut 40 000 Zuschauer säumten das weite Rund im Stadion von Santiago. Unter ihnen auch der deutsche Botschafter in Chile, Dr. Strack. Sofort merkt man, daß keine der beiden Mannschaften etwas riskieren will. Gutgestaffelte Abwehr, haarscharf die Manndeckung auf beiden Seiten. Trotzdem gelingt es der deutschen Elf schon nach kurzer Zeit immer wieder gefährlich vor dem Tor der Italiener aufzutauchen. Doch zählbare Erfolge bleiben aus. In diesen Spielphasen des deutschen Angriffs greifen die Italiener mehrmals zu allen Mitteln, wie sie eben nur Profis eigen sind.

Haller wird im Strafraum festgehalten, als er in aussichtsreicher Position steht, ein Italiener hebt einen Ball, der sich Seeler auf den Kopf senkt, mit der Hand. Beide Male aber hatte der Schiedsrichter nichts gesehen.

Wie aus einem Guß wirkt die deutsche Elf und wendet das gefährlichste Rezept gegen einen Gegner an, was sie nur beherrscht: sie pflegte ein direktes Zuspiel. Oefters erhalten die Schwarz-Weißen Beifall auf offener Szene. Geschickt nützen die Italiener auf der anderen Seite jede Gelegenheit aus und kommen mehrmals gefährlich vor das deutsche Tor. Aber die Hintermannschaft steht eisern, und Fahrian im Tor hat mehrmals einen wahren Glückstag. In den Zeiten der italienischen Drangperiode zeigt sich wieder der Geist der deutschen Elf, der ihr in der Schweiz und in Schweden schon zu eigen war: jeder hilft jedem, und so helfen oft die Stürmer in der Abwehr aus und umgekehrt.

Die zählbaren Erfolge des Kampfes blieben aus. Auch als die Italiener nach der Pause einmal gefährlich ins „Schwimmen" kamen. Das letzte Quäntchen Glück fehlte eben, aber das 0:0 sollte uns fast so viel wiegen wie ein Sieg.



17.00 Der Jüngste spielt sich nach vorn.
Die Geschichte einer Eishockeymannschaft.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Vor unserer eigenen Tür. Ueberlegungen zur deutschen Vergangenheit und Gegenwart.
21.05 Kleine Artisten-Palette.
21.30 Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften.
Vorschlußrunde.
23.00 Tagesschau.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Zeugen des Jahrhunderts.
20.50 Eine kleine Sehnsucht. Fr. Hollaender erzählt.
21.35 Nervös, Bailey? Ein Kriminal-Fernsehfilm.

Wir verweisen auf eine Beilage Spüli-Suchspiel der REI-Werke: „Was Spüli alles kann!" in unserer heutigen Ausgabe.

Ihre Vermählung geben bekannt

WALTER FASSBENDER
INGEBORG FASSBENDER
geb. Burggraf

2. Juni 1962

Bad Honnef, Brunnenstr. 68 — Königswinter, Bahnhofstr. 11

Thomas
30. 5. 1962

Hocherfreut und dankbar zeigen wir die glückliche Geburt unseres dritten Sohnes an.

INGRID GUTWALD
CARL-M. GUTWALD
Handelsstudienassessor

Bad Honnef, z. Zt. St. Johannes-Hospital — Bad Honnef, Karlstraße 3

Neuwertiger Gardinen-Rundspannrahmen, doppelseitig, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 712 an die Geschäftsstelle.

2 ruhige ältere Frauen (im Beruf tätig) suchen **2-3 Zimmer,** Küche evtl. Bad. Miete bis 120 DM. Renovierung wird übernommen. Offerten unt. Nr 716 an die Geschäftsst.

Eifelvereins-Ortsgruppe Honnef/Rh.
Sonntag, den 3. Juni
Halbtagswanderung
Unkel-Stuxberg-Orsberg-Erpeler Ley Erpel. Anfahrt mit Bus **13.47 Uhr ab Post** bzw. **13.50 Uhr ab Hotel Klein.**
Führer: Martin Rausch

Fragen? Fahren!

Welcher Typ, welche Marke ist beim Gebrauchtwagenkauf wohl die beste? Einen guten Freund fragen? Es gibt eine überzeugendere Antwort: selbst fahren und prüfen. Was Sie auch immer wünschen, das Angebot der OPEL-Händler ist vielfältig, und jeder Wagen ist gewissenhaft durchgesehen. Das sollten Sie nutzen, um den für Sie günstigsten Wagen herauszufinden.

Der OPEL Händler, Ihr Sachverständiger für Gebrauchtwagen

Ständig Angebote preiswerter Gebrauchtwagen.
Günstige, individuelle Finanzierungsmöglichkeiten.

AUTO-HERMES
Linzer Straße 38, Tel. 3383

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 20.00, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Das Rätsel der roten Orchidee" ab 12 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 17.10 u. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, So. 19.50
„Ein Stern im Westen" ab 6 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Im Banne des Teufels" ab 18 Jahre

NEDASAN
MISTEL-WEISSDORN-TROPFEN
Die natürliche Herzhilfe
NEDA-WERK ARZNEIMITTELFABRIK MÜNCHEN 13